

SNOOKER

Revolution am grünen Tisch

Es war am 9. September 1985, als der Engländer Steve Davis, damals die Nummer eins der Weltrangliste, und der Nordire Dennis Taylor, seinerzeit Weltmeister, in Guangzhou gegeneinander Snooker spielten – eine Sportart, die in China bis dahin kaum einer kannte. Diese Partie gilt im Rückblick als Beginn einer Revolution. Bislang waren die Briten die Supermacht im Snooker, nun sind die Chinesen dabei, sie abzulösen. Heute spielen in China etwa 50 Millionen Menschen Snooker, mehr als im Rest der Welt, es gibt Hunderte Snooker-Clubs in jeder größeren Stadt – in Peking sind es etwa 800, zum Teil mit bis zu 100 Tischen. In China wird Snooker an Schulen unterrichtet, und als vorvergangenen Sonntag das Finale des Masters in Wembley live im Fernsehen lief, schalteten hundert Millionen Chinesen



Ding

ein. Zum ersten Mal standen sich bei einem bedeutenden Turnier zwei Asiaten im Endspiel gegenüber: Ding Junhui aus Yixing bei Shanghai besiegte Marco Fu aus Hongkong. Champion Ding wird von vielen Experten als kommender Weltmeister gehandelt, eine eigene TV-Sendung hat er in der Heimat bereits – es ist eine Zeichentrickserie über sein Leben.

HANDBALL

Spritze aus Katar

Wie kaum eine andere Nation reißt sich Katar um die Ausrichtung sportlicher Großereignisse. Nach dem überraschenden Votum des Weltfußballverbands Fifa, die WM 2022 an den Wüstenstaat zu vergeben, hat Ka-



Dresdner Fußballfans

FUSSBALL

Zweifelhafte Mode

Der Fußballclub Dynamo Dresden wird zum zweiten Mal innerhalb weniger Wochen mit dem Vorwurf konfrontiert, mit ideologisch zweifelhaften Marken oder Namen sorglos umzugehen. Die Mannschaft des Drittligisten hat Anfang Januar eine Autogrammstunde bei dem Vereinssponsor „Sportcollection“ aus Altenberg im Erzgebirge gegeben. Der Sportartikelhändler verkauft unter anderem Hosen, T-Shirts und Mützen der Firma Thor Steinar. Diese Marke wurde vom Brandenburger Verfassungsschutz als Erkennungszeichen der Rechtsextremen eingestuft. In mehreren Fußballstadien sind Thor-Steinar-Waren verboten – seit 2007 offiziell auch bei Dynamo Dresden. Eine Dresdner Faninitiative hat den Verein auf das zweifelhafte Geschäft von Sportcollection hingewiesen. „Dort eine Autogrammstunde abzuhalten war unsensibel“, räumt Dynamo-Geschäftsführer Volker Oppitz auf Anfrage ein. Dass der Sponsor Thor-Steinar-Kleidung anbiete, sei dem Club bekannt. Sie nehme aber nur einen „kleinen Teil des Sortiments“ ein, so Oppitz. Der Verein verfolge weiter eine „unverzichtbare Anti-Extremismus-Arbeit“. Im Dezember war das Rudolf-Harbig-Stadion, in dem Dynamo spielt, in „Glücksgas-Stadion“ umgetauft worden. Glücksgas ist ein Erdgasversorger aus Bayern. Vertreter der Dresdner Stadtverwaltung und der jüdischen Gemeinde kritisierten, die Kombination der Wörter Glück und Gas könnte Assoziationen mit dem „Dritten Reich“ und der Vergasung der Juden hervorrufen. Das Stadion-Namensrecht war allerdings vom Hamburger Vermarkter Sportfive verkauft worden.

tar offenbar beste Chancen, auch den Zuschlag für die Handball-WM 2015 zu bekommen. Seine sportpolitischen Ziele beim Welthandballverband IHF verfolgt das Emirat dabei so offensiv wie keiner der Mitbewerber Polen, Norwegen und Frankreich. Bereits im Januar 2010 schlossen der katarische Handballverband und der Club al-Sadd mit der IHF einen hochdotierten

Vertrag über die Clubweltmeisterschaft, die einmal im Jahr und noch bis 2013 in Katar stattfindet – demnach zahlen die Scheichs für die vier Turniere insgesamt vier Millionen Schweizer Franken. Einen Einfluss auf die Vergabe der WM 2015 habe diese Millionen-spritze indes nicht, behauptet IHF-Präsident Hassan Moustafa, der den Deal eingefädelt hat.